BÃ¼NDNIS GEGEN CYBERMOBBING E.V.
Leopoldstr. 1 76133 Karlsruhe Tel.: 0721 16009-15 E-Mail: info@buendnis-gegen-cybermobbing.de

LehrkrÃ¤fte

Description

Sextortion erkennen und betroffene Jugendliche unterstÃ¼tzen

Digitale Gewalt und schulische PrÃ¤vention

Ein Jugendlicher wird mit einem intimen Bild unter Druck gesetzt und weiÃ? nicht weiter. Was hinter sexueller Erpressung steckt, wie Sie als Lehrkraft reagieren kÃ¶nnen und warum der erste Satz eines Erwachsenen so viel ausmacht.

Stellen Sie sich vor, ein SchÃ¼ler bleibt nach der Stunde an Ihrem Pult stehen. Er schaut zur TÃ¼r, wartet, bis die anderen gegangen sind, und fragt: â??Wenn jemand ein Bild von einem hat und Geld verlangt â?¦ muss man das dann bezahlen?â?? Mehr sagt er zunÃ¤chst nicht. Vielleicht hofft er noch, dass Sie die Frage ganz allgemein beantworten. Vielleicht prÃ¼ft er gerade, ob er Ihnen erzÃ¤hlen kann, was seit gestern Abend auf seinem Handy passiert.

Diese Szene ist erfunden. Sie fÃ¼hrt aber mitten in eine Situation, fÃ¼r die pÃ¤dagogische FachkrÃ¤fte ansprechbar sein sollten. Hinter einer zÃ¶gerlichen Frage kann eine massive Drohung stehen: Jemand will ein intimes Foto verÃ¶ffentlichen, an die Klasse schicken oder den Eltern zeigen. Die betroffene Person soll zahlen, weitere Aufnahmen senden oder etwas tun, das sie nicht mÃ¶chte. FÃ¼r diese Form sexueller Erpressung wird hÃ¤ufig der Begriff Sextortion verwendet.

Was Sextortion bedeutet



Das Wort verbindet â??Sexâ?? mit dem englischen â??Extortionâ??, also Erpressung. Entscheidend ist das Druckmittel: Eine Person droht mit der VerÃ¶ffentlichung oder Weitergabe intimer Inhalte, um eine Forderung durchzusetzen. Das kÃ¶nnen Geld, weitere Bilder oder sexuelle Handlungen sein. Wenn MinderjÃ¤hrige betroffen sind, geht es um sexualisierte Gewalt und mÃ¶gliche sexuelle Ausbeutung. Der gelÃ¤ufige Begriff darf darÃ¼ber nicht hinwegtÃ¤uschen.

Dabei muss der ursprÃ¼ngliche Kontakt weder offensichtlich bedrohlich gewesen sein noch mit einer fremden Person stattgefunden haben. Auch jemand aus dem eigenen Umfeld kann Aufnahmen als Druckmittel einsetzen. Ob ein Bild zuvor freiwillig verschickt wurde, Ã¤ndert nichts daran, dass eine spÃ¤tere Drohung eine GrenzÃ¼berschreitung ist. Zustimmung zu einer Aufnahme ist keine Zustimmung zu ihrer Weitergabe.

Wie aus NÃ¤he plÃ¶tzlich Druck entsteht

Ein neuer Kontakt zeigt Interesse, macht Komplimente und scheint genau zu verstehen, was einen Jugendlichen beschÃ¤ftigt. Das GesprÃ¤ch wird persÃ¶nlicher. Irgendwann folgt die Bitte um ein Foto oder einen Videoanruf. Was sich nach Vertrauen anfÃ¼hlt, kann gezielt vorbereitet sein. Sobald eine Aufnahme vorliegt, kippt die Situation: Nun kommt eine Forderung, verbunden mit einer Frist und der Drohung, das Material an andere weiterzugeben.

Manchmal haben TÃ¤terinnen und TÃ¤ter gar keine echte intime Aufnahme. Bilder kÃ¶nnen manipuliert, Gesichter in andere Darstellungen eingefÃ¼gt oder vorhandene Aufnahmen nur behauptet werden. Auch dann kann die Drohung fÃ¼r Betroffene sehr belastend sein. Eine Lehrkraft sollte deshalb nicht zuerst klÃ¤ren wollen, ob das Bild â??wirklich echtâ?? ist. ZunÃ¤chst braucht der junge Mensch UnterstÃ¼tzung im Umgang mit der Bedrohung.

FÃ¼r ein GesprÃ¤ch mit Ihrer Klasse ist die entscheidende Frage deshalb: Woran lÃ¤sst sich Druck erkennen? Ein Kontakt verlangt Geheimhaltung. Jemand akzeptiert ein Nein nicht. Eine Person fordert intime Inhalte als Liebesbeweis oder droht mit Folgen, wenn die Antwort ausbleibt. Jugendliche mÃ¼ssen nicht die wahre IdentitÃ¤t ihres GegenÃ¼bers herausfinden, bevor sie Hilfe holen dÃ¼rfen.

Warum der Weg zur Hilfe so schwer sein kann

Wer erpresst wird, fÃ¼rchtet vielleicht nicht nur die VerÃ¶ffentlichung. Dazu kann die Angst kommen, Eltern zu enttÃ¤uschen, ausgelacht zu werden oder das Handy abgeben zu mÃ¼ssen. Genau diese Scham nutzen erpressende Personen aus. Die Vorstellung, die Sache durch eine schnelle Zahlung allein erledigen zu kÃ¶nnen, wirkt dann womÃ¶glich leichter als ein GesprÃ¤ch mit Erwachsenen.

Hier kÃ¶nnen Sie als Lehrkraft etwas verÃ¤ndern. Eine ruhige Reaktion zeigt, dass Hilfe mÃ¶glich ist, ohne dass das Kind sich erst rechtfertigen muss. Ein passender Einstieg wÃ¤re: â??Danke, dass du mir das sagst. FÃ¼r die Erpressung bist du nicht verantwortlich. Wir Ã¼berlegen jetzt gemeinsam, wie wir dir helfen.â?? Fragen wie â??Warum hast du das Ã¼berhaupt gemacht?â?? kÃ¶nnen warten. Im ersten GesprÃ¤ch helfen sie nicht dabei, die Bedrohung zu beenden.

Was Sie im ersten GesprÃ¤ch tun kÃ¶nnen

Suchen Sie einen geschÃ¼tzten Rahmen und hÃ¶ren Sie zu. Lassen Sie den jungen Menschen in eigenen Worten erzÃ¤hlen, ohne intime Einzelheiten abzufragen. FÃ¼r den nÃ¤chsten Schritt ist zunÃ¤chst wichtig, ob die Drohungen weitergehen, was verlangt wird und ob eine unmittelbare Gefahr besteht. Sie mÃ¼ssen sich das Bild dafÃ¼r nicht zeigen oder zusenden lassen.

ErklÃ¤ren Sie, welche UnterstÃ¼tzung Sie hinzuholen werden. Versprechen Sie keine uneingeschrÃ¤nkte Geheimhaltung, wenn weitere Fachpersonen zum Schutz des Kindes beteiligt werden mÃ¼ssen. Nutzen Sie den Handlungsplan Ihrer Schule und beziehen Sie die zustÃ¤ndige Person fÃ¼r Kinderschutz oder eine spezialisierte Fachberatungsstelle ein. Die nÃ¤chsten Schritte sollten fÃ¼r das Kind nachvollziehbar bleiben.

Auch der Kontakt zu den Erziehungsberechtigten gehÃ¶rt sorgfÃ¤ltig geplant. Fragen Sie nach, wovor der junge Mensch dabei Angst hat, und stimmen Sie das Vorgehen mit der zustÃ¤ndigen Fachperson ab. Wenn eine Einbindung den Schutz gefÃ¤hrden kÃ¶nnte, braucht es eine fachliche EinschÃ¤tzung. Eine Konfrontation mit der mutmaÃ?lich erpressenden Person sollte eine Lehrkraft nicht selbst organisieren.

Welche nÃ¤chsten Schritte bei Erpressung helfen

Die Polizei rÃ¤t, auf Forderungen nicht einzugehen und Anzeige zu erstatten. Geld zu Ã¼berweisen oder weitere Bilder zu schicken, schafft keine verlÃ¤ssliche Sicherheit, dass die Erpressung endet. Betroffene sollten die Kommunikation nicht fortsetzen und gemeinsam mit einer unterstÃ¼tzenden Person das weitere Vorgehen mit der Polizei klÃ¤ren. Auch Meldung und Blockierung des Accounts gehÃ¶ren dazu.

- Nicht zahlen und keine weiteren intimen Inhalte senden. Auch nach einer bereits erfolgten Zahlung oder BildÃ¼bermittlung bleibt Hilfe mÃ¶glich.
- Kontakt nicht fortsetzen. Den Account melden und blockieren; mit der Polizei abstimmen, welche vorhandenen Informationen fÃ¼r die Beweissicherung benÃ¶tigt werden.
- Die Drohung dokumentieren, ohne intime Aufnahmen zu vervielfÃ¤ltigen. Accountname, Profiladresse, Zeitpunkte und Forderungen kÃ¶nnen wichtige Hinweise sein.
- Polizei und bei Bedarf eine Fachberatungsstelle einbeziehen. Die betroffene Person sollte diese Schritte nicht allein organisieren mÃ¼ssen.

Bei der Beweissicherung ist eine Grenze besonders wichtig: Fertigen Sie keine Screenshots oder Kopien von mÃ¶glicherweise kinder- oder jugendpornografischen Darstellungen an. Lassen Sie sich solche Dateien nicht per Messenger, E-Mail oder auf ein schulisches GerÃ¤t weiterleiten. Textliche Drohungen und Kontodaten lassen sich gegebenenfalls ohne die Darstellung dokumentieren. Wenn sich das nicht sicher trennen lÃ¤sst, klÃ¤ren Sie das Vorgehen zuerst mit der Polizei. LÃ¶schen Sie vorhandene Informationen nicht vorschnell.

Wenn die Drohung in der Klasse ankommt

Vielleicht bleibt es nicht bei der Erpressung im privaten Chat. Eine Andeutung macht die Runde, ein Screenshot wird geteilt, andere verlangen, das Bild zu sehen. Jetzt braucht die betroffene Person auch im Schulalltag Schutz. Besprechen Sie mit den zustÃ¤ndigen Kolleginnen und Kollegen, wie GerÃ¼chte und Weiterverbreitung gestoppt werden kÃ¶nnen, ohne die Geschichte vor der Klasse offenzulegen.

FÃ¼r MitschÃ¼lerinnen und MitschÃ¼ler lÃ¤sst sich die Verantwortung klar benennen: keine intimen Aufnahmen anfordern, nicht weiterleiten und Betroffene nicht zum GesprÃ¤chsthema machen. Wer

eine Drohung mitbekommt, kann UnterstÃ¼tzung holen und der Person im direkten GesprÃ¤ch RÃ¼ckhalt geben. Ein Angebot wie â??Ich gehe mit dir zur Schulsozialarbeitâ?? ist hilfreicher als die Aufforderung, die Situation allein zu klÃ¤ren.

Eine Unterrichtsidee ohne persÃ¶nliche Offenlegung

FÃ¼r die Sekundarstufe, altersgerecht etwa ab Klasse 7, kÃ¶nnen Sie einen kurzen fiktiven Fall einsetzen: Alex hat einen Onlinekontakt. Nach einem persÃ¶nlichen Chat fordert die andere Person Geld und droht, ein angebliches intimes Bild an die Klasse zu schicken. Alex weiÃ? nicht, ob die Aufnahme echt ist, und hat Angst, mit jemandem darÃ¼ber zu sprechen.

Geben Sie den Jugendlichen ungefÃ¤hr zehn Minuten fÃ¼r drei Fragen: Woran erkennt Alex die Erpressung? Was wÃ¤re jetzt ein hilfreicher erster Schritt? Was kÃ¶nnte eine Freundin oder ein Freund sagen, damit Alex UnterstÃ¼tzung annimmt? Sammeln Sie anschlieÃ?end konkrete Antworten und benennen Sie einen tatsÃ¤chlich erreichbaren Hilfeweg an Ihrer Schule. Insgesamt reichen dafÃ¼r etwa 20 Minuten.

Verwenden Sie keine echten intimen Bilder, Chats oder Accounts. Niemand soll eigene Erfahrungen vor der Klasse erzÃ¤hlen mÃ¼ssen. ErklÃ¤ren Sie zu Beginn, dass persÃ¶nliche Fragen im Anschluss vertraulich besprochen werden kÃ¶nnen und dass weitere Hilfe gegebenenfalls gemeinsam organisiert wird. ErgÃ¤nzend steht der Sextortion-Flyer von klicksafe und JUUUPORT als Material zur VerfÃ¼gung.

Welche UnterstÃ¼tzung Jugendliche zusÃ¤tzlich kennen sollten

JUUUPORT bietet jungen Menschen Onlineberatung bei Problemen im Netz. FÃ¼r intime Aufnahmen, die entstanden sind, als die abgebildete Person unter 18 war, kann auÃ?erdem Take It Down infrage kommen. Der Dienst erstellt auf dem eigenen GerÃ¤t einen digitalen Fingerabdruck der bereits vorhandenen Datei. Das Bild selbst wird nicht hochgeladen. Teilnehmende Plattformen kÃ¶nnen damit Ã¼bereinstimmende Inhalte erkennen.

Das Angebot erreicht nicht das gesamte Internet und garantiert keine vollstÃ¤ndige Entfernung. Laden Sie Aufnahmen nicht eigens dafÃ¼r herunter und lassen Sie sie sich nicht zusenden. Solche technischen Hilfen ergÃ¤nzen die persÃ¶nliche UnterstÃ¼tzung und das abgestimmte Vorgehen mit Polizei und Beratung.

Kehren wir zu dem SchÃ¼ler am Pult zurÃ¼ck. Vielleicht kÃ¶nnen Sie ihm nicht versprechen, dass niemand die Aufnahme sehen wird. Sie kÃ¶nnen ihm aber sagen, was als NÃ¤chstes geschieht, wer ihn begleitet und wann Sie wieder mit ihm sprechen. Genau diese VerlÃ¤sslichkeit braucht es, damit aus einer vorsichtigen Frage ein Weg aus der Erpressung werden kann.

Date Created
17. November 2026